

NACHRICHTEN

KANTON THURGAU

Industrie rechnet mit Besserung der Lage

Frauenfeld (pm/sk) Im Kanton Thurgau sind seit März 6000 Anträge auf Kurzarbeit eingegangen, bis zum 17. August wurden über 118 Millionen Franken (110 Millionen Euro) Covid-19-bedingte Kurzarbeitsentschädigungen an 3780 Firmen ausbezahlt. Dies geht aus dem gemeinsamen Wirtschaftsbarometer von Kanton, Kantonalkbank, IHK und Gewerbeverband hervor. Trotzdem sei die Arbeitslosigkeit spürbar gestiegen, schreibt die Staatskanzlei in einer Mitteilung. Dieser zufolge rechnet die Thurgauer Industrie mit einer leichten Besserung bei den Auftrageingängen in den kommenden Monaten. Derzeit gebe es aber zu wenig Aufträge. Im Baugewerbe habe die Corona-Krise laut dem Wirtschaftsbarometer kaum Spuren hinterlassen.

PLATZANGST

Beifahrerin erleidet vor Tunnel eine Panikattacke

Friedrichshafen – Nur mit Hilfe der Polizei konnte ein 40-jähriger Autofahrer am Montag gegen 13.40 Uhr aus einer hilflosen Lage befreit werden. Der Mann fuhr laut einer Mitteilung der Polizei auf der B 31 in Richtung Überlingen, als seine an Klaustrophobie leidende Partnerin beim Anblick des Mauernriedtunnels eine Panikattacke erlitten habe. Der Fahrer sei deshalb gezwungen gewesen, vor dem Tunnel anzuhalten. Dort konnte er aber wegen des starken Verkehrs nicht wenden. Eine zu Hilfe gerufene Streifenwagenbesatzung hielt kurzfristig den Verkehr an, um dem Autofahrer das Wenden zu ermöglichen. Mit der Beschreibung, den Tunnel zu umfahren, konnte der Mann die Fahrt fortsetzen.

AUSEINANDERSETZUNG

Schläge nach einer unsittlichen Berührung

Friedrichshafen – Ein 38-jähriger Mann musste am Sonntagmorgen nach einer Auseinandersetzung am Friedrichshafener Stadtbahnhof vom Rettungsdienst zur ambulanten Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden. Wie die Polizei berichtet, soll der Mann zuvor eine 25-jährige Frau unsittlich berührt haben. Die beiden Begleiter der Frau hielten den 38-Jährigen den Angaben zufolge fest und schlugen ihn. Die Ermittlungen zum exakten Tathergang dauern an.



Bald werden die zwei Corona-Testzentren in Singen und Konstanz wieder geöffnet. Dort sollen Reiserückkehrer Abstriche machen lassen können. Kommende Woche startet die Teststation in Konstanz. BILD: DPA

Testzentren öffnen wieder

- Ärzte nehmen Abstriche bei Reiserückkehrern
- Erntehelfer rücken in den Fokus der Behörden



VON KERSTIN STEINERT
kerstin.steinert@suedkurier.de

Kreis Konstanz – Reiserückkehrer. Bei diesem Wort klingen die Alarmglocken bei Stefan Basel, Sozialdezernent im Landratsamt. „Wir beschäftigen uns im Moment sehr intensiv mit diesem Thema“, sagt er bei der wöchentlichen Corona-Video-Pressekonferenz. Grund für diesen Appell sind die seit Ende Juni langsam, aber stetig steigenden Corona-Fälle in Deutschland, aber auch im Kreis Konstanz. Und eines hatten viele der neuerlich positiv Getesteten gemeinsam: Viele waren in den Balkanstaaten. Darunter seien auch einige, die laut Basel „jetzt nach Deutschland aus den Sommerferien zurückkehren und möglicherweise in Pflegeeinrichtungen und im Küchenbereich arbeiten.“ Alle Beteiligten sollten hier dringendst verhindern, dass von diesem Bereich Corona-Infektionen ausgehen. Das heißt laut Stefan Basel: „Augen offen halten.“

Deshalb will Basel auch einen Appell an alle Arbeitgeber im Landkreis Konstanz richten: „Achten Sie darauf, wenn Leute aus Risikogebieten zurückkommen, dass sie sich tatsächlich haben testen lassen oder eben in Quarantäne gehen“, mahnt Basel. Denn eine Ausbreitung des Virus möchten das Landratsamt, Gesundheitsamt, die Krankenhäuser und die niedergelassenen Ärzte vermeiden. „Pro Woche haben wir un-

Corona-Fälle

Im Kreis Konstanz sind 24 Menschen mit dem Coronavirus infiziert (Stand: 18. August). Damit haben sich seit Ende Juni 106 Menschen mit dem Erreger angesteckt. Die meisten Fälle gibt es in der Stadt Konstanz, aber „die Fälle verbreiten sich mehr und mehr über den Landkreis“, sagt Stefan Basel, Sozialdezernent im Landratsamt Konstanz. Zurzeit befinden sich zwei Patienten in stationärer Behandlung im Krankenhaus in Konstanz. Sechs weitere Personen sind in der Abklärung. In Singen befindet sich kein Corona-Patient, dafür aber zwei Verdachtsfälle.

gefähr zwei bis sechs positiv bestätigte Fälle“, sagt der Sozialdezernent. Das Gesundheitsamt und die niedergelassenen Ärzte arbeiten auf Hochtouren. Aber da die Sommerferien in Baden-Württemberg noch nicht vorbei sind, rechnet Basel damit, dass in der zweiten Hälfte der Sommerferien noch einige Reiserückkehrer in die Region kommen werden. Daher hat das Landratsamt auch beschlossen, die Corona-Testzentren, die Ende Juni geschlossen wurden, wieder zu öffnen.

Christoph Venedey ist der Pandemie-Beauftragte der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) und wird die Zentren leiten. „Wir müssen sicherlich davon ausgehen, dass das Virus unter uns bleibt. Deshalb würde ich nicht von erster und zweiter Welle sprechen, sondern von einer Dauerwelle. Zumindest solange wir keinen Impfschutz haben“,

sagt der Arzt. Alles, was man momentan machen könne, sei eher prophylaktisch. „Deshalb finde ich es richtig, dass man sagt: Reiserückkehrer sollen getestet werden“, sagt er. Denn jeder, der von einer Reise zurückkomme, könne potenziell positiv sein. Um diese Leute identifizieren zu können, werde kommende Woche wieder ein Corona-Testzentrum beim Klinikum Konstanz eröffnet. Kommen kann jeder Reiserückkehrer aus einem Risikogebiet, der keine Symptome aufweist.

Ein Grund für die Wiedereröffnung des Testzentrums sei, dass die Arztpraxen sehr viel zu tun haben. Etwa 1200 Abstriche werden pro Woche im Landkreis Konstanz getätigt. Das überlastet viele Ärzte. Es sei aber auch nicht so einfach, medizinisches Personal zu finden, das in der Freizeit in den Testzentren die Proben nehme. „Wir haben auch noch nicht genug Freiwillige für das Testzentrum in Singen. Deshalb wird die Station später eröffnet“, sagt Venedey.

Ein zweiter Aspekt, der das Landratsamt bewegt: Die Erntezeit steht bevor. „Jetzt sind die Obstbauern dran, darauf zu achten, dass die Unterkünfte der Erntehelfer hygienisch sind und passen“, mahnt Stefan Basel. Das Landratsamt frage gerade ab, wie viele Erntehelfer aus welchen Ländern in den Landkreis kommen werden. „Nach jetzigem Stand kommt ein Großteil aus Polen und damit nicht aus einem Risikogebiet. Ein weiterer Teil kommt aus Rumänien. Da gibt es Teilrisikogebiete“, sagt der Sozialdezernent. Basel fordert die Landwirte auf, sich daher an die entsprechende Ortspolizeibehörden zu wenden.

SÜDKURIER bittet um Entschuldigung

Hans Wölcken ist tot. Die Stadtgesellschaft und viele Menschen in der Region nehmen Abschied und ehren einen geachteten Mann. Hans Wölcken hat die Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins zu ihrer heutigen Stärke und Bedeutung mitentwickelt, hat als Freund und Förderer der Kultur Spuren hinterlassen und als Anwalt große Verdienste um die Rechtspflege erworben. Auch der SÜDKURIER nimmt Anteil und würdigte Hans Wölcken gestern mit einem sehr einfühlsamen Nachruf von Bernd Kern.

Der Autor ist selber Konstanzer und dem Verstorbenen sehr verbunden gewesen. Es ist ein Text geworden, wie ihn niemand hätte besser schreiben können. Er wurde einem engagierten Menschen und einem stadtweit anerkannten Macher sehr gerecht und würdigte ihn in besonderer Weise.

Bei der Produktion des Textes ist dann in der Redaktion ein Fehler passiert, der sich nicht erklären lässt: Aus Hans Wölcken wurde Hans Wölkchen. Der Text ist mit verändertem Namen erschienen und diesen Fehler bedauern wir sehr. In persönlichen Gesprächen haben wir die Angehörigen von Hans Wölcken um Verzeihung gebeten. Auch Herrn Kern, der selbstverständlich den Namen des Verstorbenen richtig übermittelt hatte. Wir sind dankbar, dass Angehörige und Autor die Entschuldigung der Redaktion angenommen haben.

Es ist selten, dass die Redaktion mit großen Nachrufen das Andenken Verstorbener ehrt. Bei Hans Wölcken war das keine Frage, seine Verdienste um das Gemeinwohl sind herausragend. Die Redaktion hatte mit der Veröffentlichung des Nachrufes Allerbestes im Sinn. Der Fehler schmälert den Sinn nicht, macht uns aber selbst betroffen. Und wir bitten auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Entschuldigung.

Stefan Lutz, Chefredakteur

Hinweis für unsere Leser: Sollten Sie den Nachruf lesen wollen, finden Sie ihn im Internet unter www.suedkurier.de/hanswoelcken. Dort finden Sie die Zeitungseite auch als Download. Wenn Sie einen Ausdruck wünschen, rufen Sie bitte in der Redaktion unter (0 75 31) 999-1241 an oder schreiben Sie uns eine Mail an konstanz.redaktion@suedkurier.de



Hans Wölcken war ein begeisterter Kletterer. BILD: ULRIKE LINKE

Trotz Reisewarnung nach Mallorca

Obwohl die Balearen nun als Risikogebiet gelten, reisen einige weiterhin auf die spanische Insel. Ein Besuch am Bodensee-Airport

VON MONA LIPPISCH

Friedrichshafen – Für Spanien und die Balearen gilt seit Freitag eine offizielle Reisewarnung. Das Robert-Koch-Institut hat das Land wegen der erhöhten Corona-Zahlen als Risikogebiet eingestuft. Eine Reisewarnung ist zwar kein Reiseverbot, aber eine Empfehlung des Instituts. Diese scheint manche jedoch nicht an einer Reise auf die Urlaubsinsel zu hindern.

Bei einem Besuch am Bodensee-Airport am Montagmittag ist einiges los. In etwa zwei Stunden startet ein Flugzeug

nach Palma de Mallorca. Unter den Reisenden ist auch eine Familie aus Österreich. Sie erzählt, dass sie keine Angst vor dem Coronavirus hat und nicht auf ihren Urlaub verzichten möchte. „Wir haben den Flug vor etwa drei Wochen gebucht und freuen uns jetzt auf die freien Tage und gutes Wetter“, sagt eine der Reisenden. Aber: „Die touristischen Orte werden wir bewusst meiden.“ Hinzu kommt: In Österreich gibt es keine verpflichtende Quarantäne nach einem Besuch auf den Balearen – nur für das spanische Festland. Wer hingegen aus Deutschland kommt und nach Mallorca reist, muss 14 Tage lang in Quarantäne. Diese Regel gilt seit dem 14. Juli und ist in der Corona-Verordnung des Sozialministeriums festgehalten.

Die Ergebnisse der Corona-Tests am Häfler Flughafen vom Mallorca-Flieger

am Samstag liegen dem Landratsamt Bodenseekreis am Dienstagmittag vor: Alle Testergebnisse sind negativ, heißt es von Pressesprecher Robert Schwarz. Unter den Passagieren, die nach ihrer Rückkehr von Mallorca in Friedrichshafen getestet wurden, waren auch zwei Urlauber aus Meersburg. „Leider hatten wir kein Glück und sind jetzt in Quarantäne“, sagte Maren Ottmeier noch am Montag. Auf Mallorca hielten sich die junge Frau und ihr Freund an die dort geltende Maskenpflicht und mieden Menschenmengen. „Etwa zwölf Stunden, bevor unser Flieger nach Hause ging, kam die Reisewarnung. Das ist natürlich schon etwas ärgerlich“, sagt Ottmeier. Doch nun liegen die negativen Test-Ergebnisse vor und die Quarantäne ist für beide aufgehoben.



Viel los am Bodensee-Airport in Friedrichshafen: Diese Reisenden fliegen nach Mallorca – obwohl die Insel als Risikogebiet gilt. BILD: MONA LIPPISCH